

# Das Wort

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die 'Volksstimme' erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Ostfaltes und Provinzialteil Carl Wendemuth, für die Osterteil Rudolf Schwanitz, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Reijhn, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Kreisverlag G. m. b. H., Leipzig, Königstr. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2.70 M. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserentionsgebühr: Die 7te Spalte 20 Pfennig, Insetate v. auswärts 25 Pfennig, im Keilstrich 75 Pfennig, bei 14 Tagen 50 Pfennig. — Verkaufspreisliste Seite 11.

Nr. 89.

Halle, Mittwoch den 17. April 1918.

2. Jahrgang.

## Die Höhen um Wylschaete erstürmt! Bailleul genommen.

### Die Erstürmung von Wulbergem.

Am Vormittag des 15. April stürmten deutsche Truppen das von den Engländern bisher mit äußerster Zähigkeit und unter hohen Verlusten gehaltene Dorf Wulbergem nebst den beherrschenden Höhen nordwestlich des Dorfes. Die Günstigkeit der Lage auszunutzen, schloffen sich die feindlichen Nachschübe an und nahmen gleichfalls in ihrem Anlauf die feindlichen Stellungen. Während der äußerst merkwürdigen Artilleriebeschießung, im Wulbergem und auf der Front erstik die Engländer ungewöhnlich harte Verluste. Vor allem tat ihnen Mörser das Verlangungfeuer der von den eroberten Stuppen in die höchsten stieflenden Massen feuernden deutschen Artillerie.

### Der Sturmerfolg vom 15. April.

Am Nachmittag des 15. April zeigte um 2 Uhr ständig zunehmendes Artilleriefeuer auf die englischen Stellungen ein. Sie lagen auf der Hügelkette zwischen Wulbergem und Wylschaete. Diese Hügel, vor allem der Hügel bei Wylschaete, wurden durch die Artilleriebeschießung fast gänzlich zerstört. Die feindlichen Stellungen wurden durch die Artilleriebeschießung fast gänzlich zerstört. Die feindlichen Stellungen wurden durch die Artilleriebeschießung fast gänzlich zerstört. Die feindlichen Stellungen wurden durch die Artilleriebeschießung fast gänzlich zerstört.

Die englische Artillerie, die entweder in Ungruppierung begriffen oder ihrer Beobachtung beraubt war, erkannte den Beginn des Angriffs nicht. Jedenfalls zeigte das englische Feuer dreiviertel Stunden später ein, so daß nicht nur die anderen Höhen, sondern auch die Höhe der nordwestlichen deutschen Stellungen die feindlichen Stellungen unterworfen hatten. Mit dem Erscheinen der ersten Deutschen auf den Höhen begannen die Engländer in hellen Haufen aus ihren Unterständen, Gräben und dem Barakdenlager von Bremerdeichen zu fliehen. Auch westlich kam ihre Linie ins Wanken. Starke deutsche Kräfte rückten in tiefen Schwärmen über den kumpigen Grund, der bis vor dem Westabhang hinlänglich und erlöschten eine Kuppe nach der anderen. Die deutschen Fußbatterien begannen sofort ihren Stellungswechsel. Sie setzten in vollem Galopp der Infanterie nach und eröffneten ein vernichtendes Feuer auf die düstigen Reihen der fliehenden Engländer.

### England verliert die eigenen Truppen die Größe seiner Niederlage zu verstehen.

Der englische General war bis zum 11. April kein Wort von den großen Erfolgen der deutschen Offensiven mitgeteilt. Auf dem Durchbruch durch eine französische Stadt jedoch hatten sie gerühmte erfahren, daß die Deutschen 70 000 Mann gelangen und 100 (!) Gefangene erbeutet hätten. Auch andere Truppenverluste fuhr England die Größe der deutschen Fortschritte zu verstehen. Zögerrichte, in deutsche Hand gefallene Engländer wollten den ihnen auf der Karte erstikten Geiselngegnern nicht glauben.

Zag für Zag müßten die Engländer den Deutschen weite Strecken französischer und belgischer Bodens überlassen. Während des färglichen Naumgenusses der viermonatigen Flandernoffensive zählten die Engländer in ihren Heeresberichten die einzelnen Divisionen auf, die sie von den Deutschen befreit haben wollten. In knapp vier Wochen haben die Engländer nicht über das Hunderttausend französischer und belgischer Bodens wieder erbeutet. Die Zahl der eroberten Städte, Dörfer und Ortsteile läßt sich bei der Größe des von den Deutschen eroberten Gebietes nicht angeben. Welche Landstriche, die bisher von der Artillerie verschont blieben, fernem Infanterie des englischen Vorkriegs jetzt die Schrecken des Krieges kennen. Es gibt ein Grab, das auf dem Hügel bei Wylschaete steht die britische Artillerie in Trümmer. Die Fluren werden verunreinigt, die Bevölkerung wird rücksichtslos vertrieben. Sein Job und Gut, seine Weiser und Gärten, seine Herden muß der Franzose im Stich lassen. Die Engländer machen sich alles zu eigen. Das ganze Land, das aufs neue über billiges, französisches Land heranziehen, kehrt Frankreich der von England gewonnenen und durchgeführten Verlagerung des Krieges.

### Die Deute der Mittelstände

an Kriegsmaterial und Vorräten während des letzten Weltkrieges befindet sich auf der Welt. Mit anderen Worten, die Infanterie und Artilleriekommission wurde für weit über eine Milliarde Mark veräußert. Auf genommene Kriegsmaterialien entfallen über 60, auf verbleibendes Eisenbahnmaterial rund 250, auf abgegriffene

### Deutscher Heeresbericht vom 16. April.

Großes Hauptquartier, 16. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe auf dem Schladtsfelde an der Lys führten zu vollem Erfolge.

Die großen Sprengtrichter aus der Wylschaete-Schlacht 1917 wurden im Handstreich genommen. Nach kurzem Feueranschlag erstürmten wir in überraschendem Angriff Wulbergem und die feindlichen Stellungen beiderseits des Dries. Gegenstöße englischer Kompagnien brachen völlig zusammen. Von der Ebene heraus erstikten unsere Truppen im Angriff die Höhen zwischen Wulbergem und Bailleul und entziffen sie im feindlichen Nahkampf dem Feinde. Englische Angriffe gegen Locomotoren.

An der Schladtsfront zu beiden Seiten der Somme nahmen der Artilleriekampf nur am Luce-Nach, in der Gegend von Moreuil und Montbithier größere Stärke an. Bei Moreuil eines von Engländern und Franzosen gemeinsam durchgeführte Angriffe wurden von uns abgewehrt.

Am Dier-Bisne-Kanal und auf dem Westufer der Mosel führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

#### Osten.

##### Finnland.

In Lovjia (östlich von Helsinki) nach Ueberwindung schwächerer Eisenbahnsichernde Truppen stießen über Lappraefi nach Norden vor, brachen mehrfach feindlichen Widerstand und haben die von Tammerfors nach Wyborg führende Bahn östlich von Lahti erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

Flugzeuge und Ballons rund 60 Millionen Mark. In diesen 1 1/2 Milliarden kommt die ungeschätzte wertvolle Reize an Kriegsmaterial jeder Art, Bomben, Granaten, Panzerhaubitzen, Gasmasken. Die gewaltigen Vorräte der Verteidigungs- und Versorgungsdepots in Russland, Italien und Nordfrankreich lassen sich überhaupt nicht abschätzen. Ihr Wert beträgt das Vielfache jener 1 1/2 Milliarden. Die Reize an Granat und Panzer allein in Nordfrankreich betragen den deutschen Kriegsbedarf auf ein Jahr. Die Gesamtbeute hat die materielle Erstürmung der Mittelmeerde außerordentlich erhöht, und die Heimat um den Betrag einer vollen Kriegsanleihe von ihrer Beitragspflicht zu den Kriegskosten entlastet.

### Der Durchbruch von den Engländern zugegeben.

Die Daily News schreiben: Es sei kein Zweifel mehr möglich, daß die Deutschen die seit zwei Jahren nicht mehr durchgebrochenen englischen Stellungen durchbrochen hätten; obwohl nur den englischen Frontieren 25 000 chinesische Arbeiter zur Hilfe beigegeben hatte.

### Das Schicksal von Amiens — Londons Schicksal.

Daily Mail schreibt: Mit dem Schicksal Amiens ist das Los Londons unlosbar verknüpft. Amiens zu verbleiben, heißt London verbleiben; Amiens verlieren, bedeutet für Frankreich den Verlust der englischen Hilfe in ihrem jenseitigen Umfang.

### Vor einer Hiterkriegs Offensive?

Saag, 17. April. Der Corriere della Sera meldet aus Paris, daß binnen zwei bis drei Wochen mit der Hiterkriegs Offensive auf der Linie zwischen dem Monte Grappa und den judicatischen Alpen zu rechnen sei.

### Ein Warnungsruf Italiens.

Saag, 16. April. Die Neuchron der italienischen Schah-ministerie tritt zu dem englischen Journalisten Ward Price in ein politisches Streifen ab. Ich ich Ward Price an die Entente aufgezeigt. Ward Price v. a. erklärt: Italien bringe die größten Opfer für die Entente der Alliierten, größer als irgend ein anderer Bundesgenosse. Dagegen werde Italien von der Entente schamlos behandelt. Ward Price v. a. erklärt: Italien bringe die größten Opfer für die Entente der Alliierten, größer als irgend ein anderer Bundesgenosse. Dagegen werde Italien von der Entente schamlos behandelt.

### Ein neuer Kriegstat der Entente.

Genf, 16. April. Temps meldet, daß in französischen Hauptquartier ein möglicher Kriegstat der Alliierten festgehalten wird, dem englischen Heeresrat und Derbo, amerikanischerseits Blich und Verling beizubehalten. Die Hauptgegenstände der Verhandlung gälten der Organisation der belagerten amerikanischen Millionenhilfe für die Westfront.

## Der Wert einer Regierungserklärung.

Von Hermann Müller (Heidenbach).

Seit dem 1. April d. J. das zweifelhafte Vergangen hat, Eisenbahn fahren zu müßen, hatte reichlich Gelegenheit, Staatsbürger aller Besue zweifeln über die Erhöhung der Eisenbahnfahrtreite schimden zu hören. In den 2. Tagen, für die die Preissteigerungen am härtesten ist, ist das Bedürfnis nach Kritik an dem Eisenbahntarifen allerdings unter dem fahrenden Publikum nicht so allgemein vorhanden, weil diese Kritik von Kriegsgewinnern benutzt werden, deren Geschäftsanfänger das Reich und somit die Steuerzahler in den Breiten für die Preissteigerungen mitverantwortlich machen. Den Kriegsgewinnern können die Fahrpreise deshalb gleichgültig sein, nicht aber dem übrigen Publikum, das sich gegungen sieht, in beiden Schichten nach den billigen Klassen der Verlorenen abzumandern. Der Fahrpreissteigerung kommt freilich seit Öffern kein Feind mehr entgegen, weil im Gegensatz zu dem Vorgehen bei Einführung der Fahrpreiserhöhung im Jahre 1906 diesmal auch die vierte Wagenklasse in die Verkehrssteigerung einbezogen und demgemäß bei der Tariferrhöhung noch verhältnismäßig höher belastet wurde, als die übrigen Klassen.

Das steigende Publikum kritisiert nicht nur die Verkehrsverbetterung an sich, sondern gibt insbesondere feiner Ernüchterung darüber Ausdruck, daß die Mittelbermittler, die im vierten Kriegsjahre ebenfalls schon feiner genug gepöbeln sind, zu den Höchstpreisen für alle Lebensmittel und Waffenbedarfsartikel auch noch diese Verteuerung des Verkehrs wärend des Krieges ausgeübt bekommen, soweit sie dazu verurteilt sind, in überfüllten Zügen notwendige Reisen zu unternehmen. Und wer kommt nicht gelegentlich in diese Lage? Das Publikum hat kein Verständnis dafür, daß es das Meilen gerade in der Kriegszeit teuer bezahlen soll, in der das Eisenbahnmaterial als Folge des Kriegszustandes, der Quantität und Qualität nach, den tatsächlichen Verkehrsbedürfnissen auf bei den bestehenden Ansprüchen des gebührenden Publikums nicht genügt.

Die sozialdemokratische Fraktion hat die Verkehrssteuern im Reichstage grundrichtig bekämpft und abgelehnt. Die bürgerlichen Parteien haben sie angenommen. Sie wollten von den sozialdemokratischen Forderungen auf Abschaffung der Verkehrssteuern nicht wissen und einigten sich im Reichstageshaltungsbeschlusse dahin, daß angesichts der Eisenbahnbedürfnisse des Reiches aus dem Verkehr unter allen Umständen 315 Mill. Mark jährlich herausgeholt werden müßen. Mit von sozialdemokratischer Seite bei den Verhandlungen immer wieder betont wurde, daß es große Erörterung auslösen müße, wenn den Mittelbermittlern diese neuen Belastungen auf all den Kriegern, und zwar noch während des Krieges auferlegt würden, wurde von bürgerlicher Seite behauptet, daß die Fahrpreiserhöhung während des Krieges die Verteuerung überhaupt nicht belasten würde. Diese Auffassung stütze sich auf folgende Erklärung, die der Vertreter des Reichstages Ministeriums für öffentliche Arbeiten in dem Reichstageshaltungsbeschlusse abgegeben hatte:

Die Reichstages Eisenbahnverwaltung wolle mit der Tariferrhöhung solange antworten, bis die Verkehrssteuern durchgehenden, wo dann zu prüfen, wie sich die Bedürfnisse gestalten würden, vor auszuschließen des nach dem Verkehrsbedürfnis.

Da während der Verhandlungen des Ausschusses Abgeordnete wiederholt auf diese Erklärung zurückgriffen, wurde die von Schulte bei den Verhandlungen von dem Vertreter des bürgerlichen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nochmals wiederholt, und zwar in der Form:

Daß die Reichstages Eisenbahnverwaltung zur Zeit nicht dem rechte, bereits während des Krieges eine allgemeine Tariferrhöhung einzuführen, das Reich werde sich mit den einzelnen Bundesstaaten ins Benehmen setzen, damit während des Krieges die Wabänderung der Verteuerung des Verkehrs nicht durch zweimalige Tarifänderungen verursacht werde.

Dieses klar Versprechen des Vertreters der bürgerlichen Eisenbahnverwaltung veranlaßte den nationaldemokratischen Abgeordneten Lijst-Göttingen, in Plenum des Reichstages den Redner der sozialdemokratischen Fraktion darüber zu belehren, daß die Eisenbahnverwaltung sich in dem Bereiche für die einzelnen Fahrpreise nicht überhaupt nicht befürken lassen, sondern daß der Preis der Fahrkarten zunächst befristet bleiben wird.

Und er begründete das des weiteren mitteilt wie folgt: Bei den großen Anforderungen an das Personal wird es nicht möglich sein, eine Tariferrhöhung während des Krieges vorzunehmen, die nicht eine lange Zeit nach dem Kriege in Kraft treten können.

Das war am 28. März 1917. Ein Jahr und drei Tage später war die Tariferrhöhung mitten im Kriege in Kraft getreten! Während sich das Reichstagesamt wegen des Personalmangels aufhalten erklärte, die Arbeiten für die Verwaltung von dauernden Beschäftigten während des Krieges durchzuführen, hat die Eisenbahnverwaltung trotz des Personalmangels alle Schwierigkeiten binnen Jahresfrist überwunden und die Verteuerung des Verkehrs heute schon auf das steigende Publikum abgewandt. Der Redner wurde in das Publikum, das nun einmal die Eisenbahnen benutzen muß. Die Willkürigkeiten sind aber jene Parteien, die auf die oben wiedergegebene Erklärung der Regierungsvorredner nicht achten wollen.



# Ungarns Wahlrechtsreform.

Wahrsch. 16. April. Weiter folgt berichtet: Die morgige Sitzung des Wahlrechtsausschusses unterbleibt, da die Regierung mit dem Führer der nationalen Arbeitsspartei neue Beratungen im Interesse des Aufnahmestandes eines Kompromisses führen will. An politischen Kreisen wurde gestern nachmittags als festliegend bezeichnet, daß die Tendenz, die eine friedliche Beilegung des Wahlrechtsstreites anstrebt, nunmehr endlich in den Vordergrund getreten ist. In diesem Sinne sieht man den neuen Kompromißverhandlungen ermutigend entgegen.

## Politische Uebersicht.

### Der Reichstag

trat gestern, Dienstag, wieder zusammen, zu einer Tagung, die hauptsächlich ein ungeordnetes Ausmaß der Kriegsteuerern vorbehalten ist. Somit zur Zeit ein politisches Interesse an inneren Reichsdingen besteht, ist es auf die Steuerordnungen gerichtet, die in den nächsten Tagen, wenn nicht schon in den nächsten Stunden, dem Reichstag vorgelegt werden sollen. Aber ihren Inhalt wurde im Hause nicht erörtert, obwohl bekanntlich mit der amtlichen Beschlüßfassung abgewartet werden.

Als der Reichstag vor einigen Wochen in die Osterferien ging, handelte er gerade mitten in der Daimler-Debatte, und die geheiligte Sitte der Parlamente zwang ihn, jetzt dort wieder anzukommen, wo er damals aufhört hat. Neben dem ersten Redner, die mit großer Ausführlichkeit ihre wichtigsten Ansichten vor den Oesterferien fertiggestellten Reden vortrug, konnte man an das Märchen vom Dornröschen glauben, insbesondere an das Erwachen in dem verzauberten Schloß, wo die ganze Dinerigkeit in der Sanierung fortfährt, in der sie der Faubergschlag gerade unterbrochen hatte.

Weber der Nationalliberala Reichstags, noch der Konervative Schiele, auch nicht Herr Wamm von der Deutschen Fraktion vermochten ein größeres Interesse zu erwecken. Der Unabhängige Sozialdemokrat Heine benutzte auch diese Gelegenheit, um mit der sozialdemokratischen Fraktion anzukommen. Für diese ergriff er die Worte, um zunächst den Karerherren, aber gebienden abzumitteln und sich dann der Bemängelung zusammen, die Herr Schiele für den Fall Daimler und die anderen beizutragen. Die Führer der Mittelrechten, das Zentrum jede Beschlüßfassung über ein gegen die Mannesmannwerke und andere rheinische Parteien eingehendes Verfahren wegen Eisenstrichung und Befreiung von Heeresangehörigen verboten habe, übrigens zugleich mit einem Verbot des Handels und der Befreiung eines im Vorwärts veröffentlichten Aufzugs zum Wahlrechtskampf in Bremen.

Vor Heine hatte General Scheuch die Angabe Erberners als ungenügend erklärt. Erberners Reden trug von der Vertagung des Kriegsausschusses mit einer von ihm geschriebenen Denkschrift über die industrielle Kriegspresse im Zusammenhang gefundene habe. Scheuch wendete sich der General auch gegen die Heine'sche Kritik an der Unterbringung von Munitionsarbeiterstrichung, das Kriegsausschuss habe die Pflicht im allgemeinen deutschen Interesse, Streiks nicht zu dulden.

Längere Betrachtungen über Kriegsgewinne und Kriegsertrag stellte auch der Fortschrittliche Hauptmann an. Danach wurde die vom Ausschuss vorgelegten Entschlüsse auf die Bundesversammlung über Preispolitik und Ueberwachung der Kriegserträge an das Reich angenommen und die Beratung des Volksetats auf Mittwoch vertagt.

### Die neuen Steuerordnungen.

Der Bundesausschuss hat den nachfolgenden Steuererleichterungen seine Zustimmung erteilt:

1. Entwurf eines Gesetzes über das Branntweinmonopol,
2. Entwurf eines Holzsteuergesetzes,
3. Entwurf eines Weinsteuergesetzes,
4. Entwurf eines Gesetzes zur Verringerung des Schaumweinsteuergesetzes,
5. Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befreiung von Mineralwassern und Mineralbädern von Steuern,
6. Entwurf eines Gesetzes, betreffend Verringerung des Schaumweinsteuergesetzes,
7. Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsteuer der Gewerkschaften für das dritte Kriegsjahr,
8. Entwurf eines Gesetzes zur Verringerung des Reichsteuergesetzes,
9. Entwurf eines Gesetzes zur Verringerung des Wechselsteuergesetzes,
10. Entwurf eines Umsatzsteuergesetzes,
11. Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerflucht.

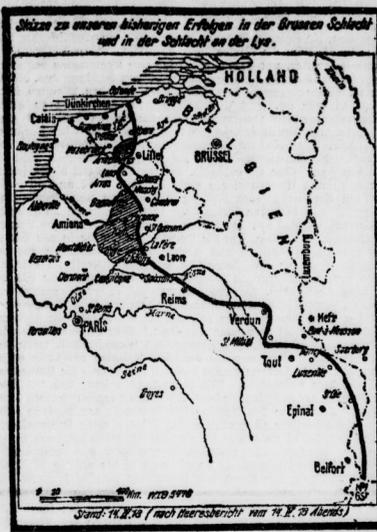
Die Gegenentwürfe sind dem Reichstag bereits zugegangen.

### Wirtschaftlicher und kultureller Aufschwung?

Zum Zusammentritt des Reichstages schreibt die Nordd. Allg. em. Zeitung:

An den Reichstag treten wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft und der Sozialpolitik heran. Was den ersten Punkt (den Krieg) betrifft, so ist die Aufgabe der Volkswirtschaft vorwiegend kriegerischer Natur und im höchsten Grade schwierig, und es ist ein Kennzeichen und Ausmaß mit Ernst und Gründlichkeit nachzugehen. Darüber hinaus aber erfordern die Kriegswirtschaft und die Kriegswirtschaftsfragen — in erträgliche Ueberspannung und gelungene Friedenswirtschaft führen und weiteren Kreisen der Bevölkerung die Möglichkeit wirtschaftlicher, kultureller und sozialpolitischer Erörterung geben sollen, wie sie in der vom Ausschuss der Reichstages für soziale Reform am Sonntag veranstalteten Besprechung formuliert wurden: Heranziehung der Arbeiterverbände zur Mitwirkung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, Errichtung von Arbeitskammern, Ausbau der Tarifverträge und des Einigungsmechanismus der Wohnungsreform und der Beschäftigungsreform. Die Reichswirtschaftsfragen sind die Lösung dieser Probleme gegenüber durch Teilnahme der Vertreter der verschiedenen Zentralverbände an der erwähnten Besprechung zum Ausdruck brachte, daß auch schon ein gut Stück positiver Arbeit geleistet, indem sie dem Reichstage eine Gelegenheit vorlegte, der den Vorkurs zu einer großartigen, weitreichenden Reform auf dem Gebiete der Beschäftigungsreform bilden soll.

Ein ganz besonderes Kapitel im Reichsprogramm des Reichstages wird die Finanzpolitik bilden, von der bisher in der Presse wenig im Reichstage nur andeutungsweise gesprochen wurde. Am Mittelpunkt der Erörterungen über dieses Thema werden die neuen Steuerordnungen stehen, die über oder später einen großen Nutzen haben. Woher die Regierung, die sie umzusetzen, von dem Krieg und seinen Begleiterscheinungen verführten ungeheuren Mittel anfordern, noch der Reichstag, der sie bewilligen, noch auch die Bevölkerung, die



sie aufrufen muß, ermahnen hier besonders freundliche Ueberlegungen. Das liegt in der Natur der Dinge, mehr noch in der menschlichen Natur. Denn niemand hat eine übermäßige Freude am Zöllen. Hier steht jedoch eine eigene Notwendigkeit vor Regierung, Volkswirtschaft und Steuerpolitik, und die letzteren werden sich mit dem Bewußtsein trösten dürfen, daß die vielen finanziellen Opfer nicht umsonst an die Opfer an Leben und Gesundheit — und auch an wirtschaftlicher Kraft berechnen, die die Welt über und Tag drücken kämpfenden Väter und Söhne auf dem Altar des Vaterlandes bringen.

### Der fortschrittliche Umfall.

Nachdem ein fortschrittlicher Abgeordneter nach dem anderen den Boden der Reichstagsresolution vom 19. Juli verlassen hatte, scheint jetzt die fortschrittliche Zeitung den Umfall der Parteimitglieder vorzubereiten. Das Blatt sagt:

Die Reichstagsresolution hatte zur Voraussetzung, daß die anderen Wähler den Willen zur Vertändigung hätten. Diese Voraussetzung hat sich als irrig erwiesen. Unsere Freunde schätzen darauf, uns mittellich niederzulegen und womöglich auch nach dem Krieg wirtschaftlich niederzukämpfen. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir solchen Willkürigen des Feindes unsere Stellung zum Friedensschluß nach einem siegreichen Kriege eine andere sein muß, als je gegenüber einem Gegner gewesen wäre, der mit uns den Weg friedlicher Verständigung rechtzeitig zu gehen bereit war. Wir werden ihm gegenüber keine zu großen haben, daß wir nur durch die Gewalt niedergezwungen. Vernichtungswille auch für die Zukunft zu haben wird. ... Den fremden Eroberungswillen zu brechen, uns aber auch zu führen gegen ähnliche Angriffe in der Zukunft, eine Gewähr dafür zu schaffen, daß wir unter wirtschaftlichen und kulturellen Geben ungeschädigt durch äußere Gefahren wieder aufstehen und entwickeln kann, das ist unser Friedensziel. Und bei der Bemessung unserer Forderungen an die Gegner werden wir daran denken dürfen, daß sie unter Zurücklegung der von uns gebotenen Friedensbindnis aus zu neuen unerhörten Opfern gezwungen haben.

### Auch Geldsack.

Wie sich die Tägliche Rundschau aus München telegraphisch melden läßt, ist Geldsack in einer Besprechung Langenagars am Hofen von der Reichstagsresolution mit folgenden Ausführungen abgerückt: Die Resolution ist vollständig abgelehnt. Man sollte doch die Anhänger der Reichstagsresolution nicht für so bumm halten, daß sie, nachdem unsere Friedensband zurückgehoben worden ist, die gleichen bleiben wie vormals. Der Frieden, den wir jetzt erkämpfen müssen, kostet uns so viel an Gut und Blut, daß wir Toren wären, wenn wir nicht aus dem Frieden das Möglichste herauszuholen würden.

### Das Dreifassentmaßrecht — die Seele der Alldeutschen.

Am Schluß eines Artikels, in dem die nationalliberalen Abgeordnetenhausmitglieder kritisch gedankt werden, in der Alldeutschen Zeitung, die Alldeutschen Nationalkorrespondenz folgenden komischen Stoffes aus: Was hätte es aus, wenn mit die ganze Welt gewinnen und nehmen doch uninteressanten Sünden an Frauen, der Vor- und Schmach der Heides?

Der Sozialdemokratie wird von den Alldeutschen häufig vorgeworfen, daß sie in der Wahlrechtsfrage ihre Parteiziele über das Wohl des Ganzen stellen. Nun, dieser Stoffweiser offenbart, daß die Alldeutschen wieder auf ihre eigenen mit so viel Eifer proklamieren Eroberungsziele verzichten, als daß sie an der reaktionären Herrschaft in Bremen mühen ließen. Die Treuepolitik des Wohlwollens, was hätte es dem Feinde, wenn er die ganze Welt gewinnen und nähme doch Schaden an seiner Seele? erinnert viele daran, daß die Seele der Alldeutschen nicht Deutschlands Wohlstellung nach außen, sondern die Herrschaft der Reaktion im Innern ist.

Der Arbeitsplan des Reichstages. Am nächsten Freitag fällt die Plenarsitzung aus, um den Fraktionen Zeit zu lassen, die neuen Steuerordnungen zu beraten. Aus diesem Grunde beginnen am Donnerstag und am Freitag die Plenarsitzungen erst um 2 und 3 Uhr. Für Dienstag ist dann die erste Sitzung der Steuerordnungen vorgesehen. Der 27. und 29. April bleibt freigegeben.

# Aus der Partei.

## Als „neuen Gewaltreich“

bezeichnet die unabhängige Presse mit der stillen Enttäuschung die geächteten Vorgänge, die sich neuerdings in Düsseldorf abgelehnt haben. Das dortige Zeitungsunternehmen der Partei u. Gerlich & Co. m. b. H. war durch einen großen Vertrauensbruch des Geschäftsführers Pfeiffer der Partei entfallen und den „Unabhängigen“ in die Hände gefallen worden. Pfeiffer hatte zu diesem Zweck eine neue O. m. b. H. gegründet und sich zu deren Geschäftsführer bestellen lassen. Als solcher ließ er sich von dem Geschäftsführer Pfeiffer der Firma H. Gerlich & Co. alles noch fest, im Wege des Nachtrages das ganze Zeitungsunternehmen übertragen. Das tat er, ohne die Geschäftsführer und seinen Mitgeschäftsführer, mit dem er nur gemeinam Geschäftsgeheimnisse für das Unternehmen abschließen durfte, von dieser Beziehung aus nur zu benachteiligen. Als diese gegen diesen unerhörten Gewaltbruch protestierten und die Einberufung einer Geschäftsführung beantragten, lehnte das Pfeiffer ab und stellte anheim, die alte Geschäftsführung aufzulösen. Als er auch eine erneute Aufforderung zur Einberufung einer Geschäftsführung zur Regelung der Angelegenheit unbeachtet ließ, mußten die Geschäftsführer und der zweite Geschäftsführer der alten Geschäftsführung die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen. Dieses erteilte eine einstweilige Verfügung, durch die der Geschäftsführer außer Kraft gesetzt und die alte Geschäftsführung wieder in den Besitz des Unternehmens gesetzt wurde.

Die Klage zur endgültigen Beilegung des völlig rechtsmäßigen Nachtrages schloß. Damit ist der durch diesen unfähigen Nachtrager verurteilten unabhängigen Geschäftsleitung rückgängig gemacht und die Partei wieder in ihren rechtsmäßigen Besitz eingesetzt. Das nennt man im unabhängigen Jargon: „Neuer Gewaltreich“.

Die Vollausschaltung der Partei erfolgt nicht wieder als Parteiabteilung und wird von ihrem früheren Redakteur Genossen Gerlach, dem, als er früher verurteilt wurde, Pfeiffer in unabhängiger Gartheit und Unschuldigkeit die Entlassung überhandte, rückgängig.

Geyer sen. und jun. In Woldau hielt Geyer der Jüngere vor 200 Personen eine Wahlrede. Das sächsische Volksblatt (Schreib) berichtet: Herr Dr. Geyer hat, bevor er seine fröhlichen Ansichten der Partei über den Weltkrieg, die Arbeiterbewegung in Verbindung zu bringen, bis ihm dann eines Tages das Sondertage gelegt wurde. Nun vertritt er das Ziel, das er erreicht, in Woldau-Ordnung zu erreichen. Es wird auch hier scheitern. Was der Herr Doktor über den Krieg und die Kriegserträge zu sagen hat, lohnt nicht, näher darauf einzugehen. Dieser Teil seiner Rede war ihm ja auch nicht die Hauptaufgabe, sondern der zweite Teil: der Kampf gegen die Sozialdemokratie. War der Herr Doktor anfänglich froh, so wurde er nunmehr, als er gegen die Arbeiterpartei vom Redner, so wurde er sich in seinem Element. Unter Wahlhelfern und dem sächsischen Volksblatt im Anhang der Partei von Herrn Dr. Geyer. Nach dem, Herr Doktor. Die Herren Unabhängigen sollen die Herr Dr. Geyer den Kampf gegen uns mit aller Energie führen wollen, am Volksblatt in Zukunft noch mehr Energie als bisher erleben. Selbstverständlich sind wir, die Anhänger der alten Sozialdemokratie, lauter ausgesprochene Berater an den Grundbänden, Dummheit und Unwissenheit des Herr Dr. Geyer. Herr Dr. Geyer hat eine Führung in der politischen Bewegung herabzusetzen und dabei nicht gegen uns alle mögliche Anstrengungen zu machen, so toll er sich zur Beherrschung von seinem alten Vater einmal erlauben lassen, wie leicht man zu den Opportunisten und „grundbündigen“ Berühmten geworden werden kann. Als vor 22 Jahren der alte Geyer sich weigerte, auf die Parteien der Sozialdemokratie des Reichstages mitzugehen, wurde die Einführung des Dreifassentmaßrechts niedergezogen, wurde die Partei von der Leipziger Volkszeitung ungeschädigt ebnen behält, wie wir gegenwärtig Regierungssocialisten heute behandelt werden. Der alte Geyer ist damals nicht von dem Vorwurf verschont geblieben, ein Räuber zu sein, der sich nur der Dilettanten in einen Bandenführer gemacht hat. Damals gab es in Leipzig nicht ein Arbeiterblatt die Grundbesitzer und den reaktionären Mut des Herrn Geyer nur einen Pfeiffering. Auch damals haben die Leipziger Arbeiter sich herausgenommen, der Parteimehrheit Trotz zu bieten, den Beschlüssen entgegen zu handeln. Damals bäumte sich der alte Geyer dagegen auf, heute macht er mit. Und nun? Wie die Alten handeln, weiterhin nur die Jungtaten lassen mit den jungen Geyer weiter zwisshern, er tut uns keinen Schaden.

### Rekte Lokal- und Provinzialpolitiken.

Salle, 17. April 1918.

**Angekauft.** In der Nähe der Größeren Brücke wurde am Dienstag nachmittag eine weiße Leiche aus der Saale gezogen, und nach dem Gertraudensfriedhof geföhrt. Die Leiche, die schon in Verwesung übergegangen war, und deren Name bisher nicht festgestellt werden konnte, trug schwarzes Samtrot, schwarze Strümpfe, schwarze Handschuhe und ein buntes Winterjackett.

### Arbeiter-Sekretariat, Halle (Saale).

Im Hause der Gewerkschaften, Herz 42/4, Zimmer 5 bis 7. Sprechtstunden nur wochentags von 11—1 Uhr und abends von 8—9 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntags geschlossen.

### Städtischer Nahrungsmittelverkauf.

**Freitag.** Donnerstag vormittag in den einschlägigen Geschäften auf Abschnitt 154 des Warenbezugsheftes 14 jede Person etwa 1/2 Pfund. Zugelassen sind diejenigen Lebensmittelheftchen die bisher nicht beliefert werden konnten. Der angegebene Abschnitt verliert am 18. April seine Gültigkeit.

**Freitag.** Donnerstag, vormittags von 8—12 Uhr Nr. 35.001—40.000, nachm. von 2—6 Uhr Nr. 40.001—45.000 der Lebensmittelheftchen in der Talammühle. Jede Person ein Stück für 33 Pfennig.

**Sonntag.** Donnerstag auf Abschnitt 4 des besonderen Bezugsheftes 15 Rinder und der Besondere Bezugsheft Nr. 33.001—40.000 in den Fleischhandlungen von Schelling, Fackler Straße 38, Schöner, Grünstraße 12, Jander, Unterberg 7, Jede Person 1/2 Pfund zum Preise von 37 Pfennig.

**„Letzte Zeit!!!“**  
 Am Donnerstag mittag wird die Kriegsanleihezeichnung geschlossen.  
 Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung noch erhöhen können, diese Gelegenheit nicht verpassen, kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also, — zeichne, zeichne heute, zeichne heute!





Arbeiter und Kriegesbedürftigen können mit Recht, daß solche Kriegsmittel nicht erstehen würde und der gezielte Umgang die gleiche mehrfache Wirkung erzielt. Der Beschäftigte der Kriegesbedürftigen...  
\* **Gründliche für die Beschaffung von Kriegesbedürftigen** werden vom Kriegsernährungsamt in einer umfangreichen Bekanntmachung veröffentlicht. Die Bekanntmachung gibt die allgemeinen Gründe für die Kriegesbedürftigen an (gesundheitslicher und wirtschaftlicher) und die besonderen Gründe für die Kriegesbedürftigen an (gesundheitslicher und wirtschaftlicher)...

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

getragene Kleidung aus fein gewirter und braungeteilt in sich...  
\* **Der Dresdener-Nachrichten**...  
\* **Der Dresdener-Nachrichten**...

...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

geben. Ich fand Holz, Kohlen, Stroh, Papier, Baumblätter, Brauereier,...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

### Theater, Sehenswürdigkeiten usw.

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

### Halleche Kriegsverluste.

\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

### Aus der Provinz.

#### Mein Freund, der „Massenpeiser“.

Mein Freund, ich habe mich heute Morgen mit dem Gedanken...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...

### Au unsere auswärtigen und Post-Abonnenten.

Die Beschlüsse des Reichsausschusses für die Kriegesbedürftigen...  
\* **Die Beschlüsse des Reichsausschusses** für die Kriegesbedürftigen...